3. Wo ein Mensch sich selbst verschenkt,
und den alten Weg verlässt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Liebe, die stark ist wie der Tod, ist schöpferisch, sagt Eberhard Jüngel. Sie lässt Neues wachsen. Sie richtet auf. Das Leben geht weiter. Rut und Noomi blicken nach vorn. Seite an Seite machen sie sich auf nach Judäa. In treuer Verbundenheit. Beide Frauen finden in Judäa ein Zuhause. So erzählt die Rut-Geschichte weiter. Noomi ihr altes Zuhause. Vertraute Orte. Gewohnte Stimmen. Gewohnte Gerüche. Rut ihr neues zu Hause. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Schöpferische Liebe. Amen.

Fürbittengebet
Wir bitten für die Menschen, die wir lieben:
unsere Mütter und Väter, unsere Großeltern, unsere Partner,
unsere Kinder und Enkel, unsere Freunde nah und fern.
Wir bitten für die Alleinstehenden, für die Menschen auf der Straße,
an die vielleicht kein andrer denkt und die sich verlassen fühlen.
Wir bitten für die Flüchtenden, für die Menschen im Krieg,
für die Hungernden auf der ganzen Erde.
Wir bitten für die Kranken und die, die ihnen beistehen und helfen.
Für die Ärztinnen und Krankenpfleger, für die Mediziner und Forscher,
für die Menschen, die die politische Verantwortung tragen in dieser Zeit,
für alle, die dafür sorgen, dass das Leben weitergeht.
Wir bitten für die Sterbenden, für die Trauernden und Hinterbliebenen –
gleich welcher Herkunft, Geschlecht, Religion.
Und in der Stille bringen wir Gott, was uns traurig und was uns froh macht.

Vater Unser

Segen
Und der Segen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes,
sei mit uns und bleibe bei uns. Amen.

EVANGELISCHE KIRCHE AM LIMES

Eine gute Viertelstunde:

Andacht zum Hören oder Lesen aus der Kirche am Limes

Zum 3. Sonntag nach Epiphanias am 24. Januar 2021
Thema: Schöpferische Liebe

Von Pfarrerin Dr. Anke Kaloudis. Musik: Oliver Pleyer und Wolfgang Bromme
www.kircheamlimes.de

Eröffnung

Lied: Wo du hingehst (EG+ 74)
Wo du hingehst, da will auch ich hingehen, / wo du hingehst, da will auch ich hingehen, / will bleiben, wo du bist, / will halten dich und du auch mich, / bis ganz ans Ende unserer Zeit, / bis ganz ans Ende unserer Zeit.

Aus Psalm 73
Dennoch bleibe ich stets an dir,
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt (EG 630)
1. Wo ein Mensch Vertrauen gibt, /
nicht nur an sich selber denkt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Betrachtung zur Ruth-Geschichte
Wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.
Diese Worte sind bekannte Worte. Sie stehen nicht selten für das Versprechen, das Eheleute einander geben. Doch: Was hat es mit diesen Worten auf sich? Sie stammen aus der Rut-Geschichte im Alten Testament. Worum geht es?

Die Rut-Geschichte beschreibt das Schicksal der Judäerin Noomi. Noomi und ihr Mann Elimelech wandern mit ihren beiden Söhnen Machlon und Kiljon in das Land der Moabiter aus. Ein verfeindetes Land. Doch die Hungersnot in Judäa ist zu groß: Wovon werden wir leben? Wie geht es weiter? Die Sorge um die Existenz drängt zum Aufbruch – in das Land Moab.

Noomi und ihre Familie: ein Sinnbild von Menschen auf der Flucht, die ihr Leben retten wollen. In Moab angekommen folgt ein Unglück dem anderen. Noomis Ehemann Elimelech stirbt. Ihre beiden Söhne Machlon und Kiljon heiraten die beiden moabitischen Frauen Orpa und Rut. Aber auch die Söhne sterben. Zurück bleiben drei Frauen oder besser gesagt: eine Schwiegermutter mit ihren beiden Schwiegertöchtern – Noomi, Orpa und Rut. Noomi tut, was jede und jeder von uns tun würde. Sie geht zurück in ihre Heimat und nimmt ihre beiden Schwiegertöchter mit. Heimat steht für Geborgenheit, Schutz, Vertrautheit. Noomi sucht mit ihren beiden Schwiegertöchtern Zuflucht! Doch auf dem Weg zurück gehen Noomi Gedanken durch den Kopf: Ist meine Entscheidung richtig? Was wird Orpa und Rut in Judäa erwarten? Sie sind Moabiterinnen, in meinem Heimatland angefeindet.

Die Bibel erzählt im ersten Kapitel des Buches Rut dann weiter: *Und sie [Noomi] ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie.*

Da erhoben sie ihre Stimme und weinten und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten? Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des HERRN Hand hat mich getroffen.

Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden. Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.

2. Wo ein Mensch den andern sieht,
nicht nur sich und seine Welt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Noomi, Orpa und Ruth – eine eindrückliche Geschichte von drei Frauen, die das Schicksal zusammengeführt hat. Alle drei Frauen sind plötzlich allein. Die geliebten Menschen neben ihnen sind nicht mehr da. Der Tod hat sie genommen. Der Tod: ein Abbruch aller Beziehungen? Der Theologe Eberhard Jüngel sagt: *Gibt es gleichwohl Hoffnung angesichts des Todes*? *Eine Hoffnung kennt die Bibel, eine einzige. Gewachsen ist der tödlichen Beziehungslosigkeit nach biblischem Urteil nur die schöpferische Liebe, die selbst da, wo die irdischen Lebensverhältnisse zerbrechen, der Ödnis des Todes neues Leben abringt. Denn die Liebe kann einfach nicht aufhören, ihren eigenen Beziehungsreichtum schöpferisch aus sich herauszusetzen. "Die Liebe ist stark wie der Tod" - singt das Hohe Lied (8, 6).*

Schöpferische Liebe. Liebe ist stark wie der Tod. Liebe ist eine Macht. Eine Gegenmacht des Todes. Alle drei Frauen haben verloren, was sie geliebt haben. Dem Schmerz setzen sie Liebe entgegen. Ihre Liebe zu ihren Ehemännern und zueinander. Diese Liebe verbindet sie und tröstet sie und stärkt sie. Die drei Frauen halten zusammen. Dann kommt es, wie es oft kommt. Orpa kann auf dem Weg in die Fremde nicht mehr. Sie möchte nicht weiter mitgehen. Sie kehrt auf dem Weg in das fremde Land Judäa wieder nach Hause. Der Mut hat nicht gereicht. Vielleicht die Liebe auch nicht? Rut bleibt bei Noomi. *Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott, sagt sie.*